

Medizinische Dokumentationsassistenten – Experten für Datenauswertungen, Statistiken und medizinisches Fachwissen.

Johanna Muntean-Zoppelt startet in ihren Traumberuf



Nach zwei intensiven Ausbildungsjahren am SRH Berufskolleg für Medizinische Dokumentation startet Johanna Muntean-Zoppelt in ihren Traumberuf.

Schon während ihrer ausbildungsintegrierten Praktika konnte sie einen umfassenden Einblick in die Vielfalt ihres Wunschberufs erhalten. Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit Medizinischer Dokumentationsassistenten ist das Dokumentieren und Auswerten von medizinischen Daten. In der Forschung überprüfen und dokumentieren sie in aufwändigen Studien beispielsweise die Wirksamkeit und Verträglichkeit von Arzneimitteln.

Neben medizinischem Know-How verfügen sie auch über umfassendes Computerfachwissen und Kenntnisse der beschreibenden Statistik. Der Berufsalltag ist vor allem aber auch von der Kooperation mit anderen Berufen, z. B. Medizinern, geprägt. Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten sind daher wichtige Voraussetzungen für die berufliche Tätigkeit.

„Der Anatomie- und Physiologieunterricht wurde durch eine Pathologin vermittelt. Obwohl der Stoff sehr umfangreich war, machte das Fach richtig Spaß, berichtet Johanna Muntean-Zoppelt. „Unsere Dozentin gestaltete den Unterricht sehr lebendig und anschaulich.“

Sehr intensiv wurden auch die Computerfächer Excel, Word, Access und html unterrichtet. Medizinische Dokumentationsassistenten erstellen nämlich oft auch Homepages oder pflegen diese. Während der ausbildungsintegrierten Praktika konnten wir unser Wissen in die Praxis umsetzen und Kontakte zu potentiellen Arbeitgebern knüpfen.

„Besonders interessant war mein zweites Praktikum“, berichtet Johanna Muntean-Zoppelt. „Meine Aufgabe war es, die Wirkung von Medikamenten bei Knochenkrebskrankungen festzuhalten. Dabei sammelte ich wissenschaftliche Daten, die in Studien erhoben wurden und wertete diese mit Hilfe einer Datenbank aus. Anhand dieser Auswertungen konnte festgestellt werden, welche Medikamente empfehlenswert sind und mit welchen Nebenwirkungen zu rechnen ist.“

Mein erstes Praktikum absolvierte ich in der Kardiologie. Hier war es meine Aufgabe festzuhalten, wie viele Patienten unter einer bestimmten Krankheit leiden. Diese Daten werden v. a. in der Forschung benötigt.“

Für Medizinische Dokumentationsassistenten eröffnen sich unterschiedliche Arbeitsfelder. Bei Krankenkassen überprüfen sie z. B. Arztberichte, die zur Abrechnung von medizinischen Leistungen erstellt werden. Sie müssen also auch Codierungssprachen und Prozedurenschlüssel beherrschen, die verwendet werden, um Diagnosen zu verschlüsseln. Medizinische Dokumentationsassistenten können so erkennen, um welche Erkrankung es sich handelt und welche Behandlungen durchgeführt wurden. Dabei sind auch Kenntnisse der lateinischen Fachbegriffe hilfreich.

„Ich freue mich nun auf meine berufliche Zukunft“, erzählt Johanna Muntean-Zoppelt. „V. a. der Bereich Codierung hat mir sehr viel Spaß gemacht. Interessant war es auch, Arztgespräche über Patienten zu begleiten und dabei ggf. Widersprüche in Patientendokumentationen aufzuklären. Anhand der Arztbriefe konnte ich auch einiges über Krankheiten und die Heilungsprognosen lernen. Ich hoffe, mit meiner Tätigkeit Patienten helfen zu können. Mit verlässlichen Datenauswertungen können in der Forschung Fortschritte erzielt werden. Der Beruf des Medizinischen Dokumentationsassistenten wird immer wichtiger. Denn wir sind die Experten in der Datenauswertung und Erfassung oder der Aufbereitung von Statistiken.“